

gelegene Ort des eben genannten Amtes anzunehmen sein, obgleich es sich in nordwestlicher Richtung in einer sanft ablaufenden Schlucht hinzieht, begleitet von einem hier entspringenden Bache, welcher etwas tiefer den äußerst romantischen Klein-Preßschendorfer Grund bildet, und noch tiefer sich bei der Beerwalder Weiseritzmühle in die Weiseritz verliert. Derselbe vom Dorfe, in dem romantischschönen, starkbewaldeten, fast an Wildniß grenzenden Weiseritzthale, liegen jenseits der Weiseritz 2 Mühlen, wovon die eine, die Thalmühle, nach Beerwalde, die andre nach Reichstädt gehört; wogegen die diesseits der Weiseritz mit Schneidemühle verbundene Mahlmühle zu Röthenbach gehört. Eine hier über die Weiseritz führende Brücke läßt uns den Weg von und nach Reichstädt verfolgen. Die älteste Nachweisung, die wir über Röthenbach finden, ist die, daß 1336 der Burggraf zu Meißen das Vasallenrecht zu „Rotinbach im Bezirke Frauwinsteyn“ erhielt. Zur Herrschaft Frauenstein muß der Ort hierauf noch einige Jahrhunderte hindurch gehört haben, denn im hiesigen Erbregister vom J. 1581 finden wir, daß, wenn ein Bewohner Röthenbachs gehenkt werden sollte, derselbe nach hiergeschehener Verurtheilung, zur Vollstreckung derselben an den Galgen nach Frauenstein gebracht werden mußte. Von 1465 — 1515 mag Röthenbach aus dem Besitze der Burggrafen an das Rittergut Preßschendorf übergegangen sein, wie uns darauf bezügliche Urkunden beweisen, daß Hanns v. Hartisch auf Preßschendorf 1465 vom Landesherrn damit belehnt wurde, obgleich es noch später wieder an das Amt Freiberg, und zwar an das Rittergut Weißenborn kam, bis Joh. Georg I. dasselbe 1615 einem v. Hartisch abkaufte und zum hiesigen Amte zog. Jetzt zählt der Ort 57 Häuser und 367 Bewohner. In der Ortschule werden 57 Kinder von dem Lehrer Joh. Gottlob Parzsch, gebor. zu Langenbrück, unterrichtet. Diese Stelle ist jetzt mit 120 Thln. baar, excl. anderweiter Emolumente, fixirt. Das hiesige Schulhaus ist mit Thurm, Uhr und Glocke versehen. Der sogenannte Röthenbacher Berg, 1800 Par. Fuß hoch, erhebt sich nahe dem Orte, und es ist sein mit Tannen und Fichten bewachsener Gipfel weithin sichtbar, so wie man auch von demselben herab, vorzüglich nach Dresden hin, eine Aussicht genießt, welche wohl keinen seiner Besucher unbefriedigt herabsteigen läßt. Die auffallende Form dieses Berges hat viel Aehnliches mit der des Burgberges und des Thürmerig im Amte Frauenstein. Die nahen Königl. Waldungen ziehen sich an dem jenseitigen Ufer der Weiseritz von Hennesdorf bis in die Nähe von Klingenberg herab. Wie in den meisten Gebirgsgegenden, so ist auch hier der Ackerbau zum Theil sehr beschwerlich, und, den Flachsbau ausge-

nommen, weniger ergiebig, wogegen jedoch die Viehzucht mit größerem Nutzen hier betrieben wird.

Friedersdorf, 1 St. nördlich von Frauenstein gelegen, mit seinen 394 Einwohnern und 50 Häusern unter dessen Amtsgerichtsbarkeit stehend, zieht sich in westlicher Richtung in einem von mäßig hohen Bergrücken umschlossenen und von einem kleinen Bache durchschlängelten herrlichen Wiesengrunde bis fast zu dem rechten Ufer der Bobritzsch hinab, von welcher auch die im Dorfe befindliche Mahl- und Brettmühle getrieben wird. Die bereits vielfach erwähnte Butterstraße führt durch das Dorf und zieht sowohl dem mit dem Erbgerichte verbundenen Gasthose, dessen Gebäude sich ihrer Alterthümlichkeit wegen besonders auszeichnen, so wie der nahe dabei liegenden Schenke manchen Besuch zu. Im hiesigen Schulhause werden von Friedrich Adolph Herklotz, geboren in Schmiedeberg, 54 Kinder unterrichtet und ist diese Schulstelle jetzt mit 100 Thln. baar, excl. der Naturalien und Accidenzien, fixirt. Das mit bewaldeten Felsklippen ausgestattete freundliche Bobritzschthal bietet auch hier dem Freunde schöner Natur manchen interessanten Punkt dar.

Endlich ist zu bemerken, daß sich die Vermehrung der Einwohner der hiesigen Kirchfahrt nicht so merklich herausstellt, als anderwärts; daß namentlich, so wie in den Jahren 1762 und 1763, die Zahl der Verstorbenen 211, dieselbe von 1813 bis 1814 fast eben so groß und durch militärische Lazarethe verursacht war. Auch haben in den frühern Jahren hier herrschende Blatterepidemien oft große Sterblichkeit unter den Kindern verursacht, woraus sich obige Wahrnehmung zum Theil erklären läßt. Das hiesige Erbgericht zeichnet sich durch seine freundliche Lage, umgeben von fruchtbaren Wiesen und Feldern, besonders aus.

Der Herr Pastor Hofmann zu Preßschendorf hatte die Güte, uns die Grundlagen zu dieser Beschreibung der Parochie Preßschendorf zu überlassen.

## D e r a n .

Wenn wir die Straße von Freiberg nach Chemnitz verfolgen, so betreten wir, nachdem wir bei Dberschöna die Höhe bis zum Memmendorfer Gasthose erstiegen haben, ein schmales Kiefernwäldchen; wir schreiten weiter, und kaum lassen wir jenen Wald hinter uns, so breitet sich vor unserm Blicke ein großartig schöner Thalkessel aus, auf dessen unserm Standpunkte entgegengesetzter Seite, das stolze Augustsburg hervorragt, als ob es den Lauf der Wolken hemmen, und so die ganze Gegend beherrschen wollte. In diesem romantischen